KUNSTMUSEUM
RAVENSBURG

Unterrichtstipps

IT'S ALL ABOUT TIME

11. APRIL 2026 BIS 19. JULI 2026

Die Ausstellung »It's All About Time« umfasst Arbeiten von sechs internationalen Künstlerinnen und Künstlern zum Thema Zeit.

»Wann sind wir endlich da?« »Wie lange dauert es noch bis Weihnachten?« Wer kennt diese Fragen von Kindern nicht? Selbst Kinder, die noch keine Uhr lesen können, erleben und empfinden Zeit. In der Ausstellung »It's all about time« werden das Zeitempfinden und andere Phänomene von Zeit in sieben künstlerischen Arbeiten vorgestellt und untersucht. Die Ausstellung gibt Anstöße, den eigenen Umgang mit Zeit zu überdenken.

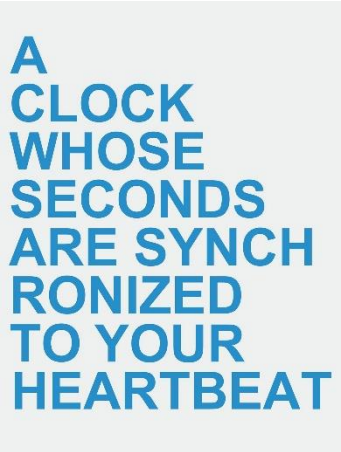
Die Ausstellung bietet deshalb eine gute Möglichkeit, Kinder und Jugendliche für die Zeit und ihre verschiedenen Aspekte zu sensibilisieren. Sie können ein Gefühl für Zeiträume und Zeitdauern entwickeln und lernen, messbare Zeit, Zeitdruck und die Schnelllebigkeit, die unsere heutige Welt dominieren, kritisch zu hinterfragen.

Unterrichtstipp 1 – Ab Kindergartenalter

Wie messen wir Zeit? - Bäume zeichnen im Jahresverlauf

Materialien: A3 oder A4 Papier, Stifte, Wasserfarben oder Acrylfarben

Mit seiner Plakatreihe »Proposals for Clocks« lädt der Künstler David Horvitz dazu ein, Zeit abseits ihrer standardisierten Messbarkeit zu denken. In der Ausstellung suchen wir die Plakate, die im ganzen Museum verteilt sind, und überlegen gemeinsam, wie die vom Künstler vorgeschlagene Uhren aussehen könnten. Für jüngeren Kindern müssen die Texte ggf. übersetzt werden.



Der Zyklus der Natur gibt ein alltägliches Beispiel, wie sich Zeit ohne Uhr messen und ausdrücken lässt. Kinder erleben Zeit sehr stark anhand der Tages- und Jahreszeiten. Diese sollen visuell anhand eines Baumes dargestellt werden. Wie sieht ein Baum im Frühling aus, wie im Sommer, wie im Herbst und im Winter?

Arbeitsanleitung:

Male vier Bäume auf ein A3 Blatt auf und gestalte sie entsprechend der Jahreszeiten. Die Technik kann vom Lehrer/Lehrerin selbst bestimmt werden.

Unterrichtstipp 2 – Ab Klasse 1

Zeit im Rhythmus der Natur - Sonnenblumen malen

Der Ausgangspunkt ist die Frage, wie Zeit auch gemessen werden kann, außer über die elektronische bzw. mechanisierte Zeiterfassung.

Angelehnt an die künstlerischen Arbeiten von David Horvitz (»Proposals for Clocks«, 2016 fortl. – Erklärung siehe oben) und Jill Baroffs »Tide Drawings« (2022–2023).

In ihren »Tide Drawings« visualisiert die Künstlerin Jill Baroff anhand konzentrischer Kreise, wie sich die Gezeiten aufgrund von Extremwetterereignissen verändern. Der Klimawandel und die von ihm bedingte Zunahme von Sturmfluten stören die natürlichen Rhythmen der Natur. Die Zeichnungen dokumentieren die Fragilität und Störanfälligkeit der sich regelmäßig wiederholenden Zeitabfolgen der Natur.

Anhand der Sonnenblume, die sich im Rhythmus von Tag und Nacht, von Licht und Dunkelheit wandelt, können sowohl das Messen von Zeit durch biologische Veränderung als auch die Repetition dieser Verwandlung veranschaulicht werden.

Materialien: A3 Papier, Stifte oder Acrylfarben. Das Nachtbild könnte man auch in einer Kratztechnik mit Wachskreiden machen.

Arbeitsanleitung:

Zeichne eine Sonnenblume, die sich während des Tagesverlaufs dreht – morgens nach Osten, mittags nach Süden und abends nach Westen – was macht sie nachts? Mit farbigen Stiften oder mit Acryl sollen die Kinder ein A3 Bild malen, auf dem sie 3 x eine Sonnenblume zeichnen/malen, die sich zur Sonne dreht und langsam sich öffnet, bzw. wieder schließt. Das letzte Bild ist ein Nachbild – hier dreht sich die Sonnenblume langsam wieder zum Osten hin. Das letzte Bild kann separat als Kratzbild angefertigt werden.

Unterrichtstipp 3 – Ab Klasse 4

Tehching Hsieh »One Year Performance 1980–1981 (Time Clock Piece)« – Wie sieht mein Tagesablauf aus?

Ausgangspunkt dieses Unterrichtstipps ist die Ritualisierungen von Tagesabläufen. Wie viel Zeit verbringen wir täglich mit welchen Tätigkeiten und steht die Zeit, die wir mit diesen Tätigkeiten verbringen, im Verhältnis zur Gesamtzeit eines Tages?

Dieser Unterrichtstipp ist angelehnt an die »One Year Performance 1980–1981 (Time Clock Piece)« von Tehching Hsieh, bei der der taiwanesisch-amerikanische Künstler ein Jahr lang pünktlich zu jeder vollen Stunde eine Stechuhr betätigt und sich dabei selbst fotografiert hat. Durch Schlafmangel und körperlicher Erschöpfung konnte er dieses ritualisierte Handeln nicht immer aufrechterhalten. Somit dokumentiert die Langzeit-Performance auch die Unmöglichkeit, die zeitlich auferlegten Anforderungen zu erfüllen und kann deshalb auch als eine Kritik an der zeitlichen »Ausbeutung« des Menschen durch den Spätkapitalismus gelesen werden.

Durch die Darstellung des Tagesablaufs werden den Schüler:innen ihre eigenen zeitlichen »Ritualisierungen«, »Zeitverschwendungen« und »Zeitdiktate« vor Augen geführt. Fragen wie »Ist die Zeit, die ich für bestimmte Tätigkeiten aufbringe, tatsächlich angemessen?« oder »Wo zwingen mich äußere Bedingungen, Zeit für etwas aufzubringen, das unnötig oder nicht gewollt ist?« können das Thema noch weiter vertiefen.

Materialien: Papierrolle (die man nach Belieben abschneiden kann), Acrylmarker und Stifte

Arbeitsanleitung:

Zeichnet einen Zeitstrahl, der euren Tagesablauf bestimmt, und tragt alle Tätigkeiten in diesen Zeitstrahl ein, die ihr über den Tag unternehmt, wie z. Bsp. Aufstehen, Anziehen, Frühstücken, Schulweg, Schulzeit, Pause, Mittagessen, Hausaufgaben, Sport, Musik, Freunde treffen, Abendessen, Fernsehen, zu Bett gehen. Integriert auch kleinere Rituale wie Zähneputzen, Tee kochen, Handyzeit,

Duschen. Versucht den Tag mindestens stundenweise einzuteilen. Verschenkt ihr auch Zeit? Schlagt ihr Zeit tot? Wie kann man das visualisieren?

Für ältere Kinder kann auch das Handy eingesetzt werden, indem man Fotos von jedem dieser Rituale anfertigt und in den Zeitstrahl integriert. Das Nachdenken darüber, wie man Zeitverschwendung/Totschlagen von Zeit visuell umsetzen könnte, kann hier auch zu einem eher konzeptuellen Ansatz für ältere Jahrgänge führen.

Unterrichtstipp 4 – Ab Klasse 5

Hans-Peter Feldmann »100 Jahre« - Wie altert ein Mensch?

Hier sollen sich die Kinder und Jugendlichen, angelehnt an Hans-Peter Feldmanns Arbeit »100 Jahre« (1998-2000), bewusst machen, wie sich der Mensch in seinem Leben durch die Zeit verändert. Feldmann zeigt in 101 Schwarz-Weiß Porträts Menschen im Alter von 0 bis 100 Jahren. Abhängig vom eigenen Alter entstehen beim Betrachten unterschiedliche Assoziationen. Junge Menschen werden mit anderen Augen auf die Bilder blicken als ältere Menschen. Wie war das noch mit 16? Wie wird es sein mit 45?

Mit diesem Unterrichtstipp wird den Schüler:innen aufgezeigt, wie sich der Mensch mit der Zeit verändert. Auch werden sie mit der eigenen Vergänglichkeit konfrontiert.

Materialien: Transparentpapiere, die schon die Ausmaße eines Standartkopfes aufgedruckt haben. Acrylstifte oder Buntstifte

Arbeitsanleitung:

Kreiere ein Porträt eines Menschen auf verschiedenen Transparentpapieren. Auf das erste Transparentpapier malst du ein Baby/Kleinkind, auf das zweite einen jugendlichen Menschen, das dritte stellt eine:n Erwachsene:n dar und das vierte einen alten Menschen. Lege die Transparentpapiere übereinander, so dass du das Älterwerden sichtbar machst.

Eine andere Variante wäre die linke Hälfte des Gesichts als jungen Menschen und die rechte Hälfte als älteren Menschen zu malen.

Unterrichtstipp 5 – Ab Klasse 10

Visualisierung eines Zeitbegriffs

Materialien: keine Grenzen

Das Wort »Zeit« kommt in der deutschen Sprache in vielen Zusammensetzungen vor: Zeitgeist, Zeitkapsel, Zeitmangel, Zeitung, Zeitvertreib, Zeitdruck, Endzeit, Zeitmanagement, Zeitreise, Halbzeit, Mahlzeit, Eiszeit, Zeitverschwendung usw. Durch diesen Unterrichtstipp soll eine Sensibilisierung für die Bedeutung dieser Begriffe und die allumfassende Präsenz des Wortes »Zeit« in sämtlichen Lebensbereichen angestoßen werden. Er ist bewusst offengehalten und kann zu einem konzeptuellen Arbeiten führen.

Da ein Sternchenthema der Oberstufe die Installationen und konzeptuellen Arbeiten von Rebecca Horn sind und diese auch »Zeit« in ihre Arbeiten integriert, wäre hier eine Brücke zu einem Thema der Oberstufe in Baden-Württemberg geschlagen. Horn nutzt oft mechanische Skulpturen, die als »Metronome der Zeit« fungieren, d.h. den Takt angeben, in dem etwas funktionieren soll. Ein anderer Aspekt ist die »Zerfallszeit«: Maschinen schmeißen z. Bsp. fortwährend Tinte an eine Wand, die sich langsam verwandelt bzw. zerstört wird. Ähnlich zu Alicja Kwade Installation »Durchbruch durch Schwäche« (2009/2016), die beim Durchlaufen der Uhrengewichte physisch erlebt werden kann, gibt es auch im Werk von Horn Arbeiten, in denen Zeit als achtsamer Akt durch den Betrachter erfahren wird.

Arbeitsanleitung:

Die Schüler:innen sollen Wörter, in denen das Wort Zeit enthalten ist, zusammentragen und sie in Kategorien ordnen. Dann sollen sie sich eine Kategorie heraussuchen und sich für eines oder mehrere Wörter aus dieser Kategorie entscheiden, welche sie dann in einer selbst gewählten Technik frei visualisieren.